

# Denkmalporträt



## Modellschule des NS-Schulsystems Die Wolfbuschschule in Stuttgart-Weilimdorf

In Stuttgart wurden in den 1930er und 1940er Jahren nur wenige Schulen gebaut. Die Wolfbuschschule ist die größte der nach 1933 realisierten öffentlichen Schulen. Als „Hans Schemm-Schule“ nach einem bekannten NS-Pädagogen benannt, wurde die überkonfessionelle koedukative Volksschule 1936 eröffnet und war den Siedlungen Reischach, Seelach und Wolfbusch zugeordnet. Das außerhalb der Wohnsiedlungen auf freiem Feld gelegene Schulhaus ermöglicht einen Einblick in die Planungsparadigmen dieser Jahre. Kein Zufall ist der Standort am Rande der im Absolutismus geschaffenen Landschaftsachse zwischen den Schlössern Solitude und Ludwigsburg – das Dritte Reich nimmt die Insignien vergangener Herrschaftssysteme auf und deutet sie für seine Zwecke um. Der zweigeschossige Bau mit Satteldach hat, entsprechend der Orientierung an der „süddeutschen“ Bautradition, einen mächtigen Dachreiter mit Uhr und Zwiebelturm (Abb. 1). Der Winkelgrundriss von Schulhaus und Aula umschließt an einer Seite den großen Rechteckhof. Auf der Hoffläche sollten sich sämtliche Schüler zum Appell versammeln können. Auch im Inneren des Schulhauses sind die Klassenflure für das Aufstellen und Marschieren in Klassenverbänden breit bemessen. Die nüchternklare Gestaltung mit hochwertigen, werkgerecht

verarbeiteten Materialien fällt auf, die Betonrippendecke ist konstruktionsichtig belassen. Lichtführung, Raumorganisation und handwerkliche Details verweisen auf die Ausbildung des planenden Architekten an der Stuttgarter Technischen Hochschule hin.

Dass das Ziel der NS-Schulerziehung der wehrtüchtige und körperlich robuste Schüler war, lässt sich noch heute am großzügigen Schulgrundstück ablesen, das eine aufwendig gestaltete Schulsportanlage mit Einrichtungen für Ringtennis, Kugelstoßen und Speerwerfen sowie eine 100-m-Aschenbahn samt Fußballfeld umfasste und für schulische wie öffentliche Sportveranstaltungen ausgerichtet war (Abb. 2).

Die Wolfbuschschule ist weit mehr als nur ein typisches Beispiel für den Schulhausbau der NS-Jahre. Sie ermöglicht vielmehr einen Einblick in die lokale Baupolitik dieser Zeit. Architekt war Ernst Schwaderer (1899–1944), der als NSDAP-Stadtrat und Landesleiter der Reichskammer der Bildenden Künste Württemberg zu den einflussreichsten Personen der gleichgeschalteten Kulturpolitik im Land gehörte. Der Absolvent der Stuttgarter Technischen Hochschule und Schüler von Paul Schmitt-henner plante hier eine Modellschule, die in der überregionalen Fachliteratur als Idealtyp publiziert

1 Die Wolfbuschschule entsprach einem gängigen Schulhaustyp: Winkelbau mit Satteldach und Dachreiter/Uhrturm. Ansicht von Osten.

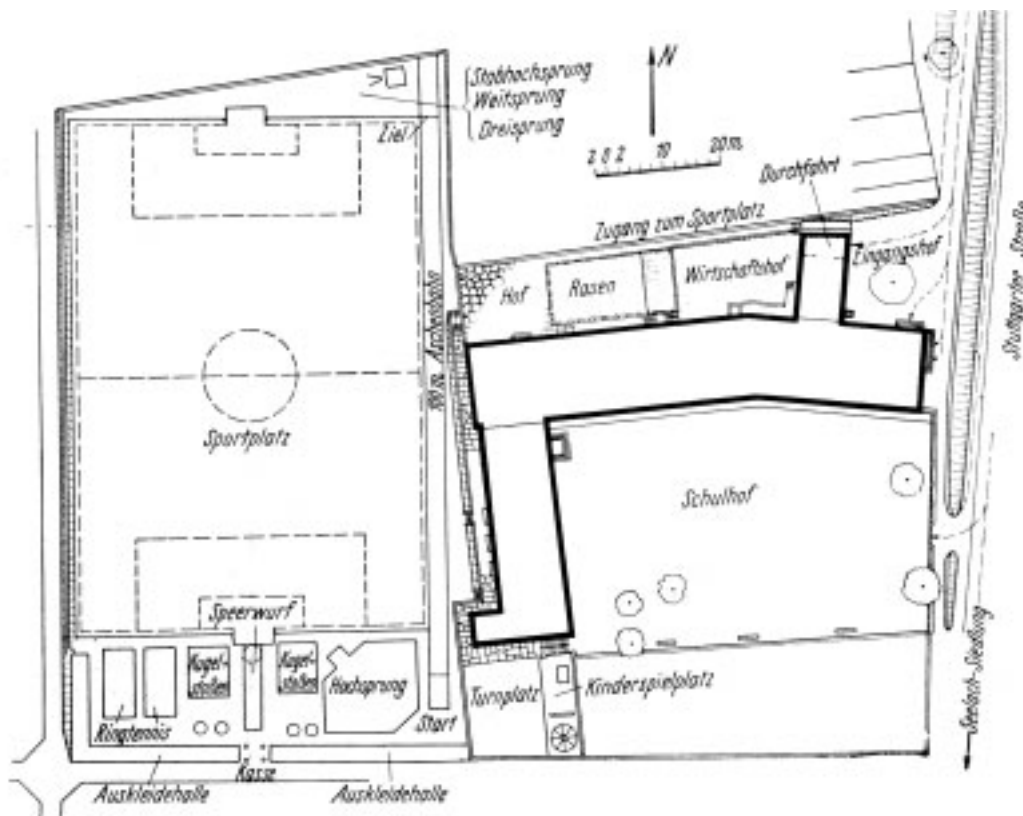


wurde. Bei der Schulanlage handelt es sich um ein Kulturdenkmal aus architekturgeschichtlichen, baukünstlerischen, aber auch aus heimatgeschichtlichen Gründen.

Heute ist im gut erhaltenen Gebäude eine lebendige Schulgemeinde mit Grund- und Werkrealschule untergebracht, im angemessenen räum-

lichen Abstand steht ein neues Turnhallegebäude.

*Dr.-Ing. Kerstin Renz M.A.*  
Architekturhistorikerin  
Im unteren Kienle 7  
70184 Stuttgart



2 Lageplan. Besonderes Augenmerk legten die Planer auf die Sport- und Freiflächen.